



Jerusalemer Schüler besuchen Quickborn

QUICKBORN 13 Jerusalemer Schüler besuchen zwei Wochen lang Quickborn. Sie sind zum ersten Mal in Europa und die ersten israelischen Schüler in der Eulenstadt. Am Montagabend reisten sie an. Die 14- bis 16-Jährigen wohnen bei Acht- und Neuntklässlern des Elsensee-Gymnasiums. Bürgermeister Thomas Köppl (CDU) empfing sie gestern. **Aya** (links) und **Yousef** (rechts) aus Jerusalem sowie **Leroy** und **Miriam** aus Quickborn freuen sich auf spannende Tage. Deutsche und Israelis werden Hamburg, Schwerin und Berlin erkunden.

FRANK

Seite 3



Bürgermeister Thomas Köppl (CDU, hinten von links), ESG-Leiter Michael Bülc, Naimeh Hollmann von der Gesellschaft für Deutsch-Arabische Begegnungen, Deutschlehrer Martin Wilckens und Quickborner Schüler begrüßten gestern die Jerusalemer Englisch-Lehrerin Leila Sharif und ihre Reisegruppe an der Feuerwache. FRANK

Jerusalemer zu Gast in Quickborn

BESUCH 13 Jugendliche aus Israel leben zwei Wochen lang bei Schülern des Elsensee-Gymnasiums / Austausch geplant

QUICKBORN Sie haben am Montagabend zum ersten Mal europäischen Boden betreten. 13 Schüler aus zwölf Gymnasien in Jerusalem besuchen zwei Wochen lang Quickborn. Die 14- bis 16-Jährigen wohnen bei Acht- und Neuntklässern des Elsensee-Gymnasiums. „Wir hoffen, dass wir einen großartigen Kulturaustausch haben werden“, sagte die 16-jährige Israelin Israa gestern auf Englisch, als Bürgermeister Thomas Köppl (CDU) die Gruppe in der Quickborner Feuerwache begrüßte.

Den Kontakt hatte die pensionierte Quickborner Studi-

enrätin Naimeh Hollmann von der Hamburger Gesellschaft für Deutsch-Arabische Begegnungen (GDAB) hergestellt. Dreimal führte sie bereits Schüler aus Jerusalem und Hamburg zusammen. Zum ersten Mal hat sie nun einer israelischen Gruppe zu einem Besuch in Quickborn verholfen; die GDAB bezuschusste die Reise. Die Schüler und ihre Begleiterin Leila Sharif, Englisch-Lehrerin an der Al-Fataá-Basic-School in Jerusalem, fuhren per Bus nach Tel-Aviv und flogen mit Zwischenstopp in München nach Hamburg.

Hollmann betonte: „Toleranz und Verständigung zwi-

schen Menschen aus zwei verschiedenen Kulturen kann man nur durch Besuche erreichen.“ Informationen aus den Medien reichten dazu nicht aus. Jugendliche

„Wir hoffen, dass wir einen großartigen Kulturaustausch haben werden.“

Israa
Schülerin aus Jerusalem

hätten meist nur vage Vorstellungen von anderen Kulturen. „Aber wenn sie abreisen, sagen sie: ‚Mein Freund ist ein Araber‘“, prophezeite Hollmann. Bei den Gästen

aus Jerusalem handle es sich überwiegend um Moslems.

Lehrerin Sharif freute sich über die Begegnung: „Ich möchte mehr über Deutschland, seine Kultur und Bräuche erfahren, aber auch die Deutschen mehr über unser Land, unsere Sitten, unsere Religion und touristischen Orte wissen lassen“, sagte sie. Zudem erhofft sie sich einen Austausch über Lehrmethoden.

Die Schulbehörde in Jerusalem stellte die Gruppe in einem Auswahlverfahren zusammen. Jede Schule hatte drei Jugendliche mit guten Schulnoten und guten Englischkenntnissen nominiert.

Kriterium für die Auswahl der Gastgeber in Quickborn war die Bereitschaft zu einem Gegenbesuch. „Ich hoffe, dass wir uns nächstes Jahr in Jerusalem treffen“, so Sharif.

Auf dem Programm steht nicht nur Unterricht. Jerusalemer und Quickborner wollten gestern das Hamburger Rathaus, heute den Berliner Reichstag besuchen. Geplant sind Ausfahrten zum Hamburger Hafen und nach Schwerin. Die ersten Eindrücke der Gäste: Yumna staunte über die Vielzahl an Bäumen, Mohmmad über spitze Dächer. Israa bemerkte: „Die Straßen sind so sauber.“ *Jan-Hendrik Frank*